

Alle Regensburger Bürgerfeste auf einen Blick

1973 hieß das Motto des ersten Bürgerfestes „Altstadt macht Spaß“ und dahinter steckten durchaus politische Ziele der Organisatoren von Altstadtfreunden und Forum Regensburg: Im Mittelpunkt standen die Stadt mit ihren Häusern, Plätzen und Höfen sowie die Bürgerinnen und Bürger. Man war sich einig, dass die Altstadt das Herz der Stadt ist, dem kein Schaden zugefügt werden darf in einer Zeit, wo die historische Substanz immer noch von Straßenplanern und Abrißspekulanten bedroht war. „Bürgerbewußtsein“ sollte geweckt werden, um direkt auf die städtische Verkehrs- und Sanierungsplanung einzuwirken. Kulturelle Vielfalt entstand hauptsächlich durch unzählige Hobbykünstler, die in allen möglichen Gassen und Höfen spontan für ihre Mitbürger musizierten oder Theater spielten. Als Höhepunkt im wahrsten Sinn des Wortes stellte der Obertraublinger Trachtenverein am (damals noch als Parkplatz genutzten) Haidplatz einen 33 Meter hohen Maibaum auf! Alle Akteure traten für eine Brotzeit auf und viele Vereine und Initiativen diskutierten mit Jung und Alt sowie „Eingeborenen und Gastarbeitern“ in entspannter Atmosphäre ihre Ziele und Programme. 10 000 Menschen waren begeistert dabei und am Ende konnten sogar 29 000 DM für einen Seniorentreff (von den Altstadtfreunden im Goldenen Turm geplant!) zurückgelegt werden. Die Sozialen Initiativen (am Haidplatz) und viele anderen Vereine waren von Anfang an mit "Essen und Trinken für einen guten Zweck" dabei.

1975 war die Stadt schon als **Unterstützer tätig**, wobei die Altstadtfreunde noch alle organisatorischen Fäden in der Hand hielten. Die Forderung nach einer Fußgängerzone war am zweiten autofreien Wochenende in der Altstadt inzwischen schon Allgemeingut. Höhepunkte waren ein Historienspiel und die Versteigerung von Walhalla- und Dombausteinen. Bayerischer Rundfunk und ZDF machten das Bürgerfest allerdings schon zu einem überregionalen Ereignis: Deshalb kamen diesmal schon 100 000 Menschen und der Festerlös für soziale Gruppierungen hatte sich fast verdreifacht.

1977 gab es zum ersten Mal einen **Bürgerfest-Bierkrug** aller vier Regensburger Brauereien, das Fest dauerte drei Tage und die Stadt Regensburg stieg stärker ein und beteiligte sich mit 20 000 DM an der Organisation. Theatergruppen aus Wuppertal und München brachten überregionales Flair in die Stadt und es kamen weit mehr als 100 000 Besucher. Erstmals wurden feste Gagen und Standgebühren bezahlt und aus dem familiären Ereignis war eine Großveranstaltung geworden. Zwar konnten über 100 000 DM Festerlöse an soziale Gruppen übergeben werden, aber das Fest hatte sich verselbstständigt: Aus dem „Fest der Bürger“ hatte sich eine offizielle Veranstaltung der Stadt entwickelt.

1979 ging die Stadtverwaltung nicht auf einen Vorschlag der Altstadtfreunde ein, das Bürgerfest an der römischen Geschichte (und der 1800-Jahr-Feier) zu orientieren, woraufhin die Initiatoren eine Beteiligung an Planung und Durchführung ablehnten. So wurde das (inzwischen auf Altstadtfest umgetaufte) Großereignis unter Federführung des Kulturstadtes zur Hauptattraktion der 1800-Jahr-Feierlichkeiten erklärt und sage und schreibe zehn Tage lang veranstaltet! Die leisen Töne von Hobbymusikanten wurden von bezahlten „Stars“ wie Friedrich Gulda, Heiner Kipphardt oder Willy Michl verdrängt und der „Kommerz“ dominierte zum ersten Mal über private Initiativen und Vereinsanliegen. „Unterhaltung“ stand im Mittelpunkt, Information und Selbstdarstellung der Bürgerschaft waren dem untergeordnet und deshalb trugen die Altstadtfreunde „ihr Bürgerfest“ mit einem Trauerzug zu Grabe. Andere feierten an diesem Fest auch Auferstehung, nämlich die „Tage der Regensburger Schülertheater“ oder eine Reihe von Ausstellungen, organisiert von der fotografischen Gesellschaft und dem Bayerischen Bildhauersymposium. Für soziale Zwecke kamen diesmal nur noch 60 000 DM zusammen und die Gesamtkosten beliefen sich inzwischen auf 130 000 DM. Anno 1973 kam man noch mit 610 DM aus!

1981 dauerte das „Altstadtfest“ vier Tage und es kamen über 200 000 Besucher! Das Bachorchester aus Würzburg und die Musiker von Avalon, Heiduk und Zauberberg zelebrierten zur Eröffnung am Neupfarrplatz das Rock-Requiem „Lacrymosa“ und begeisterten mit ihrer Mischung aus Klassik und Rock. Weitere Höhepunkte waren Aufführungen des Stadttheaters („Barbara Blomberg“) und der Musica Antiqua Ambergensis sowie ein abschließendes Johannissingen der Domspatzen. Es gab aber auch ruhige Oasen mit speziellen Programmen (Liedermacher und Kleinkünstler) in der Schnupftabakfabrik und im Rüntingerhof. Bei insgesamt 170 (!) Veranstaltungen blieben die Kosten für die Stadt gleich, allerdings sank der Erlös für soziale Organisationen auf 40 000 DM.

1983, 1986, 1988 und 1990 ging es in diesem und ähnlichem Stil munter weiter: Die drei großen K's, nämlich „Kommerz, Kultur und Kommunikation“ prägten die Bürgerfestszenerie. Alle möglichen Konzepte und Festausschüsse wechselten sich ab und das Publikum amüsierte sich ... 1986 wurde gar eine WAA-Großkundgebung ins Geschehen integriert, 1988 gab es zum ersten Mal ein musikalisches Abschlussfeuerwerk und ab 1990 sagte man - inzwischen bei über 50 Tonnen Abfall angekommen - dem Müllnotstand den Kampf an.

1992 engagierte sich Orphee-Wirt Cornelius Färber unter dem Motto „Stadtluft macht frei!“ für das immer noch beliebte Fest der Regensburger. Zum ersten Mal wurden die Donauinseln mit Stadthof einbezogen. Für Spontanität und künstlerische Ideen sollte wieder mehr Raum sein, zum Beispiel am Haidplatz, der in diesem Jahr bewusst (ohne Bierbänke!) nur zum Flanieren einlud. „Typisch Neli“ ließ er - als Zeichen der Orientierung zum Fluss hin - ein zum zu Waller umdekoriertes Schiff auf der Donau kreuzen. Allerdings scheitert im gleichen Jahr die Idee, einen eigenen Bürgerfestverein ins Leben zu rufen.

1995 wurde auf Anregung der Sozialen Initiativen mit der Brauerei Kneitinger zum ersten Mal der Arnulfsplatz einbezogen und entwickelte sich - aufgewertet mit fünf großen Linden und einer historischen Brunnenfigur - sofort zum Geheimtipp.

1997 begeisterte die Stadtmaus mit einem Mittelalterspektakel in der Jakobstraße. Allerdings wurde - um städtischerseits Kosten einzusparen - ein privater Veranstaltungsservice mit der Organisation beauftragt, was wieder alte Gräben aufriss und die Bürgerfestgemeinde spaltete. Noch dazu sorgten juristische Querelen um Preisabsprachen, Lieferantenbindungen und eine kuriose „Erscheinungsbildabgabe“ für Zündstoff. Wieder einmal wurde die Bürgerfestidee in einer kleinen Demonstration zu Grabe getragen. ...

1998 lösten einige „Bürgerfestväter“ das Problem auf ihre Weise und starteten insgesamt viermal das Experiment „Fest im Fluss“: Ziel war es dabei, den Blick über die Altstadt hinaus auf die Donauufer zu richten und das gelang auf beeindruckende Weise: Seitdem gibt es Badebuchten und Kunstwerke entlang des Flusses und die Regensburger sehen ihre schöne blaue Donau (inzwischen wieder mit Badequalität!) mit anderen Augen.

1999 gab es dann trotzdem wieder ein (privat organisiertes) Bürgerfest, weil die Regensburger nun einmal „ihr Fest“ lieben, denn wo und wann sonst trifft man soviel Bekannte aus nah und fern? Und ganz am Rande bemerkt: Wer der jeweilige Bürgerfestausrichter ist, können laut einer Befragung eh nur 9% der Besucher beantworten ...

Im Jahr 2000 richtete das Kulturredirektorat mit großem Erfolg das Fest der Bayern in Regensburg aus und übernahm ein Jahr später folgerichtig (wieder) die Bürgerfestregie.

Seit 2001 organisiert die Kulturverwaltung der Stadt im zweijährigen Turnus die Stadtfeste, wobei den Brauereien mit Rücksicht auf den Stadtsäckel immer mehr Spielraum eingeräumt wurde. In dem Zusammenhang verließen die Sozialen Initiativen 2005 zum ersten und einzigen Mal die Bürgerfestbühne und veranstalteten im Sinn von „back to the roots“ das **Gassenfest im Regierungsviertel** zwischen Bismarck- und Ägidienplatz: Die Rechnung ging auf, weil sich viele Einrichtungen vor Ort - vom Altersheim bis zur Sternwarte - sowie über 50 Initiativen und Vereine engagiert beteiligten. Mit familienfreundlichen Preisen, billigen Standgebühren und ausschließlich Hobbymusikern konnte in den Folgejahren (2006 und 2008) an alte Bürgerfestideale angeknüpft und jeweils etwa 50 000 Euro für soziale Zwecke Erlöst werden. Dieses erfolgreiche Konzept setzte sich 2010 und 2012 mit den ebenso erfolgreichen und beliebten **Ostengassenfesten** fort.

2011 hieß das Motto „Vereine gestalten Bürgerfestkultur“ und die Sozialen Initiativen gestalteten zum Beispiel zum inzwischen dritten Mal den Alten Kornmarkt und machten aufmerksam, wie schön dieser geschichtsträchtige Platz einmal mit seinem großen Rundbrunnen und vielen Marktständen war, bevor er zum Autoparkplatz wurde. Auch den Innenhof von Niedermünster bezog man ein und präsentierte im alten Bürgerfeststil eine ruhige Oase mit unplugged-Musik und Trödelverkauf. MISCHKultur e.V. begeisterte nebenan mit einem Straßenkunsthauptfestival in der Maxstraße, die Stadtmaus bespielte zum wiederholten phantasievoll Male die Jahninsel und viele weitere Vereine, Geschäftsleute und Private legten sich wieder für „Ihr Bürgerfest“ ins Zeug.

2013 feiert das Regensburger Bürgerfest sein 40-jähriges Bestehen und es wird wie immer Kritiker und Neider geben. Eins aber steht fest: Das Bürgerfest lebt (wieder) und hat sich in all den Jahren trotz Kommerzialisierung und unterschiedlichster Organisationsformen einen ureigenen Charme und eine große Vielfalt bewahrt: Seine Gäste können einfach mal so durchs Gelände schlendern, Essen und Trinken von Alk bis Vegan (auch für einen guten Zweck!), multikulti genießen, bekannten und weniger bekannten Musikern lauschen, Kunstprojekte bestaunen, alle möglichen Vereine kennenlernen, über dies und das diskutieren und viele viele alte und neue Bekannte treffen: Das ist Bürgerfest!

Reinhard Kellner

Einige Informationen sind mit freundlicher Genehmigung des Verlages Lankes & Spaan dem „Regensburger Bürgerfestbuch 1992“ entnommen.